

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
17. Jahrgang.

Möblichste Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“

Halle'sches Tagesblatt.
Wochenspreis 50 Hg., monatlich frei ins Haus.
Bei Bestellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Hg. mehr.
Nach die Post: Ausgabe A. (Halle, Saalkreis) Nr. 120, Ausgabe B. (Saalkreis) Nr. 121.
Abonnementpreis 10 Hg. pro Jahr, außerdem 50 Hg. für den Postzuschlag.
Haupt-Expedition:
Straße Nr. 15 (Gleises Dreieck).
Ercheint täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

Halle'sche Neuveröffentlichungen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Dr. (Halle, Saalkreis) Nr. 120, Herrn Dr. (Saalkreis) Nr. 121.
Redaktion: Nr. 15 (Gleises Dreieck).
Druck und Verlag von W. Schulz in Halle a. S.
— Preisveränderung 12. —

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm hat den Hofstaat der Hamburg-America-Linie 15000 Mark überwiehen.

Wie verlautet, wird der Sultan von Marokko einen prinzipalen Boten nach Berlin senden.

Der Eisenbahnstreik in Italien zeigt weiter einen völligen Misserfolg.

In Genhoben (Rußland) ist der Polizeimeister von Terroristen verurteilt worden.

Der Mörder des Großfürsten Sergius wird zum Tode verurteilt.

Die öffentliche Meinung in Japan, erregt durch die Kaiserfreundschaft, hat der russischen Flotte in japanischen Gewässern gewährt wird, hängt an sich zu erheben.

Die Lage in Ungarn.

Halle, 19. April.
Zum Wesen des Parlamentarismus gehört das Mehrheitsprinzip, aber in parlamentarisch regierten Staaten, wie es Ungarn ist, kommt hinzu, daß auch die Mitglieder des Ministeriums dieser Mehrheit entnommen sind, oder daß sie doch die politischen Anschauungen dieser Mehrheit in wesentlichen teilen. In dem politischen Programm der Mehrheit verortet sich gewissermaßen der Volkswille, und es ist Sache der verantwortlichen Regierung, mit diesem auch in einer Verfassungsjahre, und es handelt sich um einen folgenreicheren Konflikt zwischen König und Nation, und nicht nur das, sondern auch noch um einen solchen zwischen den beiden Reichshälften Österreich und Transilvanien. Dieser Konflikt wurde, wie bekannt, durch den unerwarteten Ausgang der Reichstagswahlen gelassen, der eine parlamentarische Majorität aus überbrachte, die das Kabinett Tisza stürzte und gegen ihre auf die politische und wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften gerichteten Forderungen die Bildung eines regierungsfähigen Ministeriums unmöglich machte.
Nun haben sich, wie die „D. W.“ erzählt, die beiden schon gegenüberstehenden Parteien, die Krone und die vereinigte Opposition, auf einen unerschütterlichen Standpunkt gestellt, wo es kein Nachgeben, auch nur um eine Haarbrotze, gibt. Der Vorschlag der österreichischen Militärkammer, welche die gemeintliche, einheitliche Armee erhalten wollte, und das ist auch derjenige des Monarchen, lautet „biegen oder brechen“ — worauf die Konstantiner antworten „alles oder nichts“. Ingehandlung auf allen Gebieten, Einführung der ungarischen Kommandosprache, wirtschaftliche und finanzielle Trennung von Österreich, Aufgabe der 1867 er durchgeführten Vereinigung, fern, die Bewirkung der Reformen, das sind die Forderungen

derjenigen Parteien, die jetzt infolge des Wahlsieges im Lande das große Wort führen. Sollte aber diese Forderungen nicht Genüge geleistet werden, so will die Majorität sich in die logische passive Resistenz zurückziehen, indem sie die Regierungsgeschäfte, zu denen ihre Mitwirkung erforderlich ist, nicht mehr durch Ausführung — denn zu diesem Kampfmittel zu greifen hat sie nicht mehr nötig —, sondern kraft ihrer Wehrrechte verweigert. Demzufolge wird das Regierungsgeschäft nicht fortgesetzt, Steuern und Quotenfelder für gemeinsame Angelegenheiten werden verweigert und das Land einem Zustande der Gesetz- und Budgetlosigkeit ausgeliefert, der für beide Reichshälften schwere Mißstände, ja unter Umständen selbst Katastrophen heraufbeschwenden kann.
Was wurde bis heute im Grunde getan, um das Land und das Ministerium, das logischer nur rein mechanisch die Staatsmaschine im Gange zu erhalten hat, aus seiner mißlichen Lage zu erlösen? Man berief die leitenden Persönlichkeiten aller Parteien nach Wien, hörte ihre Meinung an und entließ sie in Öden. Man hielt Beratungen und lange Konferenzen ab, man gab Kolonnen, zu welchen sogar einige Schatzmeister der Reichshälfte Einladungen erließen, und am Ende ist trotz der vielen Audienzen, Konferenzen, Beratungen und Feste die Verfassungsjahre um seinen Scherz der Lösung näher gerückt. Es ist nicht schwer zu erkennen, welches System in Österreich-Ungarn bei jeder solchen Gelegenheit verfolgt wird; es ist das alte, leider vielfach mißlungene System des „Nähenehmens“, wobei eine große Dosis von hartnäckiger und scharfer Ausdauer angewandt werden muß. Es ist anzunehmen, daß der Monarch nicht bloß dem Grafen Andrássy als ersten Vertrauensmann der Krone, sondern auch manchen der nach ihm berufenen Politiker das Kabinettspräsidium angeboten hat; er mag gemeint haben, den Mann finden, der bei dieser bedingten Lage die Kabinettsbildung übernimmt, bedeute auch die Lösung der Krise. Und doch hätte sich diesem solche Erwartung kaum beschreiben. Gewiß ist ein gewiegter Staatsmann, als welcher z. B. Graf Andrássy gilt, ein nicht zu unterschätzender Faktor in gegenwärtigen ungarischen Parteikampfe. Jedoch handelt es sich da nicht mehr um den Mann, als um die vereinte Opposition, die gewonnen werden muß. Das Kabinett wird nur dann regierungsfähig sein, wenn es die Macht besitzt, auf Grund von gegenseitig Konventionen sowohl von Seiten des Monarchen beim der Wiener Militärkammer als auch von Seiten der oppositionellen Parteien einen Ausgleich herbeizuführen und so den Staatssturz wieder in das verfassungsmäßige Gleis zu bringen. Ob der Mann, der an der Spitze dieser Regierung stehen soll, Graf Andrássy, Seyd oder gar Herr v. Weizsäcker oder Szógyényi-Warich heißt, ist für die Sache gleichgültig. Nun dachte man amfangs, ein Koalitionsministerium mit Hinzuziehung einiger gemäßigter Elemente und bewährter Politiker aus der Reichshälfte würde die vereinigte Opposition veranlassen, einen Teil ihres Programms auszugeben, allein die Parteien selbst erwiesen sich noch sehr viel stolzer als ihre Führer. Freilich hätte man in Wien auch etwas mehr nachgeben müssen und in den Militärkammer nicht so sehr auf dem alten unbeweglichen Standpunkt beharren dürfen.
Trotzdem wir nun nach dem Reichstagsausgang, so könnte man vielleicht sagen, daß, wenn eine Einigung nicht zu erzielen, das gegenwärtige Verhältnis aufrecht zu halten ist, und daß sich also die Krone mit diesem ihrem Verlangen gegenüber der ausführenden Parlamentarität in Recht befindet. Allein auch dieses Prinzip des Festhaltens an den 1867 er Ausgleichsgesetzen hat einen wesentlichen Mangel. Der von Franz Josef begründete Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn ist nur für eine ge-

Wisse Zeit abgesehen worden und hat mit dem Jahre 1897, der Wollaufstieg von 30 Jahren, seine Gültigkeit verloren. Nun handelt es sich darum, dieses alte Abkommen zwischen Öst- und Transilvanien wieder zu erneuern. Zunächst wird nach dieser Ausgleich allerdings noch jetzt regiert, allein seit 1897 handelt es sich nur um ein Provisorium, an das eben keine der beiden Reichshälften gebunden ist. Seit jener Zeit haben die Verhandlungen wegen Erneuerung des Ausgleichs, ohne daß sie bisher zu einem befriedigenden Ende oder überhaupt zu einem Ende gebracht werden konnten. Also so lange kein endgültiger Beschluß getroffen ist, kann auch von einem Verfallungsbruch nicht die Rede sein. Andererseits wieder fragt es sich, welcher legale Zustand eintreten würde, wenn das alte Verfassungsgesetz abgelaufen ist und die vereinbarten Kräfte ohne Ausgleich weiter fortgesetzt. Denn auch damit würde nichts gewonnen sein, wenn man annehmen wollte, daß dann von selbst die Rechte wieder in Kraft tritt, wie sie vor 1897 bestand — waren doch auch damals die Verhältnisse in jedem Grunde unbefriedigend und verworren —, und erst der Ausgleich brachte mit Anerkennung des Dualismus Frieden und Ordnung, wenn sich auch manche Punkte dieses Ausgleichs selbst als nicht genügend klar und auch nicht den Verhältnissen ganz entsprechend erwießen haben. In der Natur der Dinge liegt es nun einmal, daß man in Wien den Forderungen der ungarischen Opposition in gewisser Hinsicht Nachgeben muß — und Gebot istentwidern. Denn ein anderer Ausweg würde sich kaum finden lassen. Wir glauben daher, daß man es in Wien mit der Lösung ernst nimmt, daß Kaiser Franz Josef ein Vertrauensministerium ernennen werde, dessen Aufgabe es sein soll, die in Aussicht gestellten Vorlagen mit Umsicht, eventuell auch ohne Parlament durchzuführen. Dies dürfte sogar genügt! Dazu ist das Herrensoll der Ungarn in sich zu sein gelassen. Es würde sich in Ungarn heute kaum jemand finden, der sich zu einer solchen diktorischen Willkür hegenen möchte. Borells ist für die wirtschaftliche Entwicklung und die politische Wiedergeburt des Landes können wir die völlige Trennung Ungarns von Österreich, falls sie sich wirklich vorbereiten, nicht halten, aber sie ist jedenfalls im Interesse beider Reichshälften einem neuen Provisorium vorzuziehen, das bei dem gegenwärtigen ungarischen Nationalbewußtsein immer neue Kämpfe und neue Reizen heraufbeschwenden würde.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 18. April. (Gynachrichten.) Die kaiserliche Familie trifft, wie jetzt heißt, am Abend des 9. Mai auf Schloß Stolzenau ein. Der Aufenthalt in Straßburg ist auf 4 Tage beschränkt. Die Eröffnung der Schenkung in Garmisch ist nunmehr auf den 11. Mai festgesetzt. Der kaiserliche Besuch währt bis zum 17. Mai. — Der Kaiser hat den Hofstaat der Hamburg-America-Linie eine Summe von 15000 Mark als Geschenk seiner besonderen Anerkennung überwiehen.
— (Die Gemahlerin einer besonderen Krone für den den kaiserlichen Kronprinzen) nach dem Reichstag ist die Kaiserin, Reichskrone, vor, und sie führt den Reichstag folgendenmaßen zu begründen: „Es befreite einer Ehrenpende von ein paar tausend Millionen. Gewiß ist meine Finanzlage für solche Extravaganzen die denkbar ungünstigste; aber wenn wir unseren Kindern kostbare Kränze stiften können, so müssen wir auch noch mehr tun, durch eine goldige Krone die Erinnerung des Reiches zu erneuern und unabhängig zu gestalten. Von der Art dieser Erinnerung sind möglicherweise Deutschlands Zukunft ist, das darf dabei nicht vergessen werden. Das heißt

Hans Joachim.

Roman von Hedda von Schmidt.
(Fortsetzung.)
17) Sie war zu feinsinnig, um nicht bald zu entdecken, daß Eva Hans Joachim vermählte.
„Aber das tun wir ja alle“, beschwichtigte sie Hans Jürgen, als sie mit ihm davon sprach. „Doch sie den Jungen gern hat, verliebt sich von selbst. Als ob es keine Freundschaft geben könnte zwischen einer Frau und einem Manne.“
„Gibt es auch nicht“, beharrte Frau Irma nach ihrer Ansicht. „Weißt Du, ich kenne ein Gedicht, das so heißt: Entweder es verliebt sich die Frau, Sit dann der Mann auch verloren, Und sie sind beide nicht so schlau, Dann lösen sich bald alle Bande — Die Freundschaft verläßt im Sande. Denn Freundschaft zwischen Mann und Weib Mit hochbedeuten Zielen Dünkt manchen ein hübscher Zeitvertreib, Ich nenn' das mit Feuer spielen.“
Nein, nein, Hans Jürgen, liebe Frau unter Umständen sich in Freundschaft verwandeln, aber gewöhnlich ist eine solche Freundschaft doch nicht dauernd. Glaube mir, darin sind wir Frauen kampfkräftiger, ich meine, Eva wandt ich sich eben noch nicht klar über ihre Gefühle für Hans Joachim, aber absolut freundschaftlicher Art sind die beiden gewiß nicht. Und so geht ich die kleine Frau im Grunde habe — ja —
„Irma, in Dir regt sich bereits die Schwiegermutter“, unterbrach Hans Jürgen lachend seine Frau.
„Als ob ich nicht reichend sein würde als eine solche“, erwiderte Irma scherzend.
„Gewiß, nur Frau v. Zingersheim dürfte Dir Konkurrenz machen.“
Der Wunsch der alten Dame, den Beweis zu liefern, daß

nicht alle Schwiegermütter den schlimmsten Ruf in dem sie stehen verdienen, war ihren Bekannten kein Geheimnis.
„Aber so nimm die Sache doch ernst, Hans Jürgen! Eva ist wirklich liebe vollende Frau für unseren Jungen.“
„Mache Dir nur keine unnützen Sorgen, mein Kind, Hans Joachim's Interesse für Eva entspringt nur der ausgeprägten Mütterlichkeit seines Charakters, oder nicht einer Herzensneigung.“
Margaret und Eva waren einander nicht sehr nahe getreten — der beiderseitige Altersunterschied betrug allerdings sieben Jahre, es bestand zwischen ihnen jedoch nicht einmal jene Freundschaft, wie sie oft zwischen einem jungen Mädchen und einer älteren Frau existiert, eine Freundschaft, bei welcher die Jüngere zu der Erfahrenen emporsieht und sie zur Vertrauten ihrer Freudenbegehren macht.
Allein Margaret besaß liebe noch.
Sie hatte es sich vorgenommen, recht lieb gegen Eva zu sein, und sie führte ihren Voratz auch nach Möglichkeit aus, jedoch etwas konventionelles lag trotz alledem in ihrem gegenseitigen Verkehrston.
Eva imponierte ihr durch den Glanz ihrer Erscheinung und ihrer Toilette, durch den Hauch der Dame von Welt, der sie umgab, aber dann fand sie manches an ihr so finstlich, daß sie gar kein richtiges Verhältnis zu ihr stiften konnte. Margaret war ein echtes, schlichtes Landkind, alles Praktische und Wirtschaftliche interessierte sie, und wenn Eva bei Gelegenheit eines Spazierganges ihr Kleid schmeichelt zusammenzukommen und vor einer Kalkunbeerde davonlieh, so ärgerte sich Margaret demnach über sich eine grundlose Frucht vor dem harmlosen Truthahn, „der nur so tat, als ob er böse wäre.“
Da war Liselette doch ganz anders, die fürchtete sich vor nichts und wollte alles Neue, das sie in Sommerhoff lag und hörte, gründlich kennen lernen. Von den Jöhlen war sie sofort begeistert und daß sie im Frühjahr reiten würde, wie sie es damals genosch, nahm sie als selbstverständlich an.

Das gewann ihr Hans Jürgen's Herz vollends. Er fühlte sich ja noch jetzt mit Leib und Seele Sportsmann, wenn auch die Zeit in welcher er im Sattel Triumphe gefeiert, längst für ihn vorüber war.
„Bapa hat recht, wenn er sagt: Liselette sei ein ganzer Kerl“, dachte Margaret, während sie aus der Finsternis in die stille weite Szenerie blickte.
Es war die Rede davon gewesen, Liselette für eine Zeitlang nach Kew zu senden, damit ihre Bildung — sie war zu Hause von einer Gouvernante, welche die Klassen eines Moskauer Instituts absolviert, unterrichtet worden — dort den letzten Schluß erhielt, allein Hans Jürgen und seine Frau fanden es doch richtiger, das junge Mädchen sich in die ihm neuen Verhältnisse einstellen zu lassen, ehe man es anderen Händen anvertraute. Der Kaiser unterrichtete man es anderen Händen anvertraute. Der Kaiser unterrichtete man es anderen Händen anvertraute. Der Kaiser unterrichtete man es anderen Händen anvertraute.
Liselette sei bereits ziemlich geläufig wurde.
„Ich habe meine Kopfreue viel mehr verstanden“, erklärte sie ihrem Vormund, „ich kenne nur dann, wenn ich wollte, jeder Zusage war ich jedoch, daß sie trotzdem recht viel gelernt hatte; sie besaß eine rasche Fassungskraft und ein brillantes Gedächtnis.“
Dagegen grundbescheiden in ihren beiderseitigen Charakteren, fühlten sich Liselette und Margaret demnach zueinander hingezogen. Margaret hatte vor nun ein Jahr Jürgen's gegenwärtigen etwas selbstständig Prozeßerendes, das bei Liselette's ausgeprägter Selbständigkeit eigentlich gar nicht angedacht war, aber letztere ließ es sich gern gefallen, wenn Margaret sie demutterte, weil sie mit Recht daran keine berechtigenden Zug, sondern nur ein herzlich Interesse für ihre Person erblickte. Selbstverständlich machte sie das Falkenstüchle Diner nicht mit und Eva überreichte fand in ihrer Trauer einen guten Grund, zu Hause zu bleiben.
Sie fühlte sich noch immer fremd in der Gesellschaft, und

Herren-Konfektion.

S. Weiss, Halle a. S.

Knaben-Konfektion.

Abteilung Anzüge:

Jackett-Anzüge

aparte Neuheiten der diesjähr. Saison

Rock-Anzüge

in schwarz u. d. neuesten meistert. Farb.

Gehrock-Anzüge

feinste Qualitäten und beste Ausführung

Frack-Anzüge

auf Seide bis zum elegantesten.

Abteilung Sport-Bekleidung:

Jagd-Joppen

Sport-Façons, mit u. ohne Futter.

Joppen-Anzüge,

Jagd-Mäntel, Radfahrer-Anzüge,

Automobil-Kleidung.



Stets mein Augenmerk auf erstklassige Verarbeitung u. tadelloser Sitz richtend, sowie durch Verwendung von nur haltbaren Stoffen und guten Zutaten, bin ich in der Lage, meinen werthen Kunden das Vollkommenste in fertigen Kleidungsstücken liefern zu können.

Die **niedrigst gestellten Preise** und die **reichhaltige Auswahl** in allen Abteilungen bieten beim Einkauf die grössten Vorteile.

Abteilung

Knaben-Konfektion:

— Besonders reichhaltige Auswahl. —
Hervorragende Neuheiten. — Geschmackvolle Façons.

Knaben-Anzüge

Knaben-Pyjaks

Knaben-Pelerinen.

Schul-Anzüge

aus haltbaren, guten Stoffen.

Abteilung Ueberzieher:

Frühjahrs-Paletots

neueste Farben, in grösster Auswahl

Pelerinen

wasserdicht, in allen Längen

Reise-Mäntel

in neuen Farben und Façons

Gummi-Mäntel

in all. Preislag., mit u. ohne Samtkragen.



Abteilung Livree-Bekleidung:

Livree-Anzüge

nur erprobte gute Qualitäten.

Kutscher-Mäntel,

Livree-Röcke, Livree-Hosen,

Reit-Hosen.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Prima Schmelzbutter, Pfd. 1.00—1.10 Mk.
garantirt rein.

Feinste Backbutter billigst.

Ganz frische Eier, Mandel 75 Pfg.

Fernsprecher 263. **Otto Gottschalk,** Gr. Ulrichstr. 3.
gegenüber Warenhaus Nussbaum.

Jagdrad

ist auch für 1905 das tonangebende Fahrrad.

2 und 5 Jahre Garantie.

Fahrräder von Mk. 56.— an.

Pneumatikmäntel Mk. 3.75, Luftschläuche Mk. 2.90, Acetylenlampen Mk. 1.60, Glocken Mk. —.15, Pumpen Mk. —.25, Sitze Mk. 1.80, Ketten Mk. 1.40, Pedal Mk. 1.05, Nähmaschinen Mk. 22, Waschmaschinen Mk. 28, Wischmangeln Mk. 18. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Hauptkatalog sendet an Jedermann gratis und franko die **Waffen- und Fahrradfabrik** in Kociens (Harz) No. 89.

Pianos

von 350 Mk. an, neukreuzsaitig, Eisenpanzerbau, in echt Nussbaum, schwarz Ebonit etc.

Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie. Kleine Ratenzahlung nach Wunsch. Bar-Rabatt.

Frachtfr. Probensendung innerh. g. Deutschl. III. Preis-, Refer., Atteste kostenlos u. frei.

Trautwein, Piano-fabrik, BERLIN W. 66.

Hallescher Rollfuhr-Verein, G. m. b. H., Halle a. S., Thomassstrasse 15, Fernruf Nr. 1290.

übernimmt **Fahren aller Art** bei sorgfältigster Bedienung und billigster Preisstellung.

Telephon 1922. In den renovierten Räumen des **Kreikemeyer'schen Hauses** Telephon 1922.

eröffnet sich mit heute **Weinhandlung u. Weinstuben,**

wos ich einen p. t. Publikum sowie allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, insbesondere auch den verehrten Herren Stammgästen hiermit ergebenst anzeige.

Mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen recht zahlreich unterstützen zu wollen, zeichne

Paul Knauer, Große Märterstraße 14.

Häuseranstrich

mit eigener Mischung, daher billigste Preisstellung, sowie überhaupt Ausführung sämtlicher Wasserarbeiten.

W. Schwarze, Freimfeldstraße 119.

Zum bevorstehenden Osterfeste halte ich meine vorzüglich. Fleisch- u. Wurstwaren, speziell abgelagerte Ochsenfilet u. Rostbeef, Schweinsrücken, Kalbskeulen u. Nieren, sowie prima Lammecken u. Rücken etc. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Nietsch sen.,
Inh.: Ernst Nietsch, Hoflieferant,
Leipzigerstrasse 77.

Badewannen alle Formen und Grössen, **Badeöfen** aller Systeme.

Grösste Auswahl, billigste Preise bei **W. König Nchft.,** G. Schubert, Rathausstr. 89.

Am besten und am billigsten laufen Sie **Kinderwagen** **Korbwaren** (Qualität u. Ausnahmefertigkeit)

nur bei **A. & B. Schmidt,** Kirchhofstrasse 29. Selbst-fabrikation. Eigene Werkstätten. Grösste Exportgeschäft am Platz.

A. G. Lutsche, gegr. 1864, Coblenzerstr. 4, gegr. 1864, empfiehlt **Schuhmacher für alle Schichten in neuest. Ausf.**

Wittekind

Solbäder mit Karanstein in anmutiger u. geschützter Lage, eigene Solquelle mit kräftiger Radioaktivität — verabreicht tägl. auch Moorbäder, Kohlensäurebäder etc. Elektr., Kaltwasser- u. Massagekuren, Abreibungen, Trinkkuren. Kurarzt: Dr. Lutzke. Prospekt durch die Kurverwaltung. Tel. 3673. **Halle a. S.**

Zum bevorstehenden Osterfeste offerieren wir **Blutfrische Reinfertigkeiten u. Keulen, Ia. Rothirschrücken, Danbirschrücken u. Rührücken u. Keulen plombiert, Hasel-, Schuee- u. Birkhähne.**

Hochprima diesjährige junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets, Hähne, Perlhühner, Prachtvolle Brüsseler Poularden u. hiesige Waldschneepfen.

Springlebende Riesen-Solo-Tafelkrebse.

Ia. Holl. Austeru in noch ganz vorzüglicher Qualität.

Vorzügliche Bowlen-Weine bei Entnahme von 12 Bl. Königsmosel a Bl. 50 Pf., Zeilinger 60 Pf. etc. **Deutsche u. franzos. Sekte, Engel, etc. u. Portier von Barclay, Perkins & Bass & Co., London a Bl. 35 Pf. etc.**

Genüsse- u. Früchte-Konserven zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Feinste Lübecker Fleisch-Konserven** für Keise, Jagd und Sport in denkbar grösster Auswahl.

Sprengel & Rink,
Juh. Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.
Tepot der Weintraubenhandlung Jakob Knoos Söhne, Berlin.